

Urgla.

zur Verarbeitung btr. die Bebauung  
begut in Coburg, am 28. Juni 1920.



Handkunstwerk  
Dr. Stiglitz

Lesebuch  
Digitales Stadtgedächtnis

Leben, Lieben, Arbeiten  
1920 in Coburg



## Inhalt

<b>Kinder malen: „So lebten wir vor 100 Jahren“</b>	3
<b>Über Selektas und Marienschulen</b>	
– Bildung für Groß und Klein	4
<b>Des Coburgers liebstes Getränk</b>	
– Das „gute, billige Coburger Bier“	6
<b>Tageszeitungen – Das Informationsmedium dieser Zeit</b>	8
<b>Zur KohleverSORGUNG</b>	10
<b>Fußball - Die schönste Nebensache der Welt</b>	12
<b>Feste und Feiern – „So feierten wir vor einem Jahrhundert“</b>	14
<b>100 Jahre Coburg zu Bayern – Der Staatsvertrag</b>	
zwischen den Freistaaten Bayern und Coburg	16
<b>Die wirtschaftliche Situation im September</b>	18
<b>Coburg und seine Eisenbahn</b>	
– Eine Chronologie der Ereignisse	20
<b>Rezepte aus der Backstube</b>	22
<b>Ran an die Urnen – Die Wahlen in der Stadt Coburg</b>	24
<b>Wussten Sie schon, dass</b>	26
<b>Zur Lebensmittelversorgung</b>	28
<b>Ein Brief von Lotte Schwarz /</b>	
<b>Danksagung / Impressum</b>	31

## - Kinder malen -

„So lebten wir vor 100 Jahren“



Fabian 11



# Über Selektas und Marienschulen

## - Bildung für Groß und Klein

Für das Schuljahr 1920/21 konnte wie bereits im Vorjahr, eine „Selekta“ (= eine reine Mädchenklasse in der 9. Jahrgangsstufe) in der Rückertschule gebildet werden.

Eine Selekta ist insofern etwas „Erwähnenswertes“, als die Pflichtschulzeit für Mädchen nach dem 8. Schuljahr endete. Bereits zwei Tage vor Anmeldeschluss gab es 19 Bewerbungen, was u.a. auch daran lag, dass auch Schülerinnen aus der Alexandrinenschule und den drei städtischen Schulen sich einschreiben konnten. Erstmals standen 1920/21 die Fächer „praktische Haushaltungskunde“ und „Kochunterricht“

### Wochenstundenplan der Selekta:



Stunden / Fach	Beschreibung
2 Lebenskunde	Pflichtenlehre
2 Literatur	Klassische, deutsche Dichtungen in geschichtlicher Folge
2 Französisch	Wahlfach für Mädchen ohne Sprachkenntnisse
2 Gesang	Volks- und Kunstgesang; Einführung in die Oper
1 Turnen	nach Möglichkeit im Sommer Schwimmunterricht
1 Haushaltungs-kunde	Belehrungen über Wohnung, Kleidung, Heizung und Beleuchtung, Anfangsgründe der Nahrungsmittellehre
2 Hauswirtschaft	Hauswirtschaftliche Buchführung und hauswirtschaftliche Aufsätze
2 Handarbeit	Ausbesserungsarbeiten und Weißnähen mit der Nähmaschine, im Winter voraussichtlich erweitert
2 Zeichnen	Kunstzeichnen und kunstgewerbliches Zeichnen



Rückertschule

nicht auf dem Stundenplan, da diese wegen des geplanten Ausbaus der Mädchen-Fortbildungsschule in ein späteres Schuljahr verlegt werden sollten. Der Wochenstundenplan hatte das Ziel „bildungsdurstigen Mädchen eine erweiterte Bildung mitzugeben, ihnen einerseits Bildungsstoffe für Herz und Gemüt, andererseits solche für das praktische Leben zu vermitteln.“

Der Unterricht fand in den Sommermonaten von 7-11 Uhr und in den Wintermonaten von 8-12 Uhr statt, sodass die Schülerinnen nach dem Unterricht noch Zeit hatten, daheim im Haushalt mitzuarbeiten oder sich anderweitig zu betätigen.



Heiligkreuzschule

Auch eine „Ganztagesbetreuung“ in Form der Marienschule gab es bereits vor 100 Jahren. Diese konnte von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren besucht werden, sodass die Eltern ihrer beruflichen Pflicht nachkommen konnten. Ab 8 Uhr bis nachmittags konnten die Kinder diese besuchen und bekamen dort sowohl ein Mittagessen als auch einen Imbiss am Nachmittag. Betrieben wurde die Marienschule mit der Unterstützung der Behörden und privater Geldgeber. Da durch die Erhöhung der Lebenshaltungskosten auch die finanziellen Mittel der Marienschule knapp wurden, richtete sie einen Aufruf an die Coburger Bevölkerung, um die Betriebskosten auch zukünftig decken zu können. Weiterhin erhöhte man das Betreuungsgeld auf 30 Pfennige pro Tag, auch wenn dies bei Weitem noch nicht ausreichte, um die täglichen Kosten zu decken.



Casimirianum



Das Coburger Volksschulgesetz besagte, dass Lehrer zukünftig dazu verpflichtet sind, 28 Schulstunden in der Woche zu unterrichten. Lehrer im fortgeschrittenen Alter mussten lediglich noch 22 Stunden ableisten. Wenn Lehrerinnen weniger Gehalt als Lehrer erhielten, hatten sie Anspruch darauf, zwei Wochenstunden weniger zu arbeiten als ihre männlichen Kollegen.

Ferienzeiten im Schuljahr 1920/21	
Osterferien:	31. März bis 14. April 1920
Pfingstferien:	22. Mai bis 30. Mai;
Sommerferien:	17. Juli bis 15. August;
Herbstferien:	25. September bis 11. Oktober;
Weihnachtsferien:	22. Dezember 1920 bis 6. Januar 1921;
Osterferien:	23. März bis 6. April 1921.

# Des Coburgers liebstes Getränk – Das „gute, billige Coburger“ Bier

Bei „jenseits des Ozeans“ war es vor über 100 Jahren verbreitet, das „gute, billige Coburger Bier“. Bezahlte man im Jahr 1910 noch 20 Pfennige für den Liter, so musste man zehn Jahre später immerhin schon das Fünffache investieren, um sich in den ersten Monaten des Jahres 1920 einen Liter davon leisten zu können. Und ab dem 1. Mai zahlten Biertrinker schon 15 Pfennige für nur 0,1 Liter. Die Gaststätten standen den Bierpreiserhöhungen kritisch gegenüber, wussten sie

nur allzu gut, dass sowohl der Umsatz als auch die Besucherzahlen durch höhere Preise zurückgehen würden.



Weitaus ärgerlicher als die Preis-erhöhungen war für die Coburger Bevölkerung bis in den Monat September hinein der Umstand, dass nur das sogenannte „Dünnbier“ ausgeschenkt werden durfte. Dessen Stammwürzegehalt lag bei maximal 3,5 Prozent. Nur zum Vergleich: Heute definiert man das einfache Schankbier mit mindestens 7 Prozent Stammwürze. Allerdings bezieht sich die Prozentangabe des Bieres, nicht wie allgemein gerne angenommen wird, auf seinen Alkoholgehalt, sondern auf den ermittelten Zuckergehalt der Stammwürze des aus der Maische gewonnenen Auszugs aus dem Malz vor der Gärung.

Brauerei / Gaststätte	Bezeichnung	Gewöhnlicher Alkohol	Extrakt	Stammwürze
Brauerei Scheidmantel, entnommen bei Schinzel, Judengasse	hell	1.93	3.82 %	7.65 %
Sturmsbrauereiafüllung	hell	2.43	3.22 %	8.09 %
Sturmsbrauerei Zollhof	hell	2.55	3.31 %	8.35 %
Sturmsbrauereiafüllung	dunkel	2.28	3.43 %	8.14 %
Sturmsbrauerei, entnommen bei Weber, Sturmsbierhalle	dunkel	2.21	3.38 %	7.67 %
Sauerteig, Oeslau, entnommen bei Weschenfelder, Albertplatz	dunkel	1.88	3.31 %	7.05 %
Bürgerbräu Lichtenfels, entnommen bei Dressel, Leopoldstraße	hell	2.32	3.10 %	7.73 %
Hofbräu Bamberg, entnommen bei Gensler, Judengasse	dunkel	1.99	4.88 %	8.85 %
Hofbräu Bamberg, entnommen bei Kiesen, Herrngasse	hell	2.16	3.82 %	8.09 %
Hofbräu Coburg, Brauereiafüllung	hell	2.43	3.93 %	8.53 %
Hofbräu Coburg, entnommen Loreley	hell	2.38	3.67 %	8.39 %
Hofbräu Coburg, Brauereiafüllung	dunkel	2.16	4.13 %	8.40 %
Hofbräu, entnommen Gasthof zum Bären	dunkel	2.21	4.06 %	8.43 %
Sauerteig Oeslau, Brauereiafüllung	dunkel	1.77	4.42 %	7.93 %
Schneider, Wilhelm, Dörflies (Sauerteig Oeslau)	dunkel	2.16	3.41 %	7.71 %
Volk, Reinhöld, Unterlauter (Sauerteig Oeslau)	hell	2.16	3.49 %	7.78 %
Scheidmantel, Cortendorf, Brauereiafüllung	hell	2.16	3.98 %	8.26 %
Scheidmantel, Cortendorf, entnommen bei Denninger, Ketschengasse 21	hell	2.21	3.43 %	7.81 %

Groß war deshalb die Erleichterung in der Bevölkerung und der Gastronomie, dass das Verbot des Ausschanks und Verkaufs des sogenannten „Vollbiers“ innerhalb Deutschlands im September aufgehoben wurde. Prompt kündigten die Hofbrauhaus AG und die Brauereien von Anton Sturm, St. Scheidmantel sowie Gottlieb Stahn an, ab dem 22. September das langersehnte „Vollbier“ mit einem Stammwürzegehalt von 8 Prozent auszuschenken. Da die Brauereien und Gaststätten beim Stammwürzegehalt und der Preisberechnung des Vollbiers gerüchteweise gerne einmal geschummelt haben sol-



len, wurden durch das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt Bierproben bei den Brauereien entnommen. Die Kontrollbehörde überprüfte die Bezeichnung, den gewonnenen Alkohol, den Extrakt und die Stammwürze.



Entwurf eines Flaschen-Etiketts

Auch eine Übernahme fand 1920 statt: Die Brauerei Carl Bonengel, die von Jakob Ehrlicher noch als Brauerei Ehrlicher gegründet wurde und sich am Oberen Bürglaß befand, wurde von der Coburger Hofbräu übernommen.



Aus dem Bierkrug der Brauerei Sturm mundete das heimische Bier den Coburgern besonders gut.

Bierfilz der Brauerei Bonengel

# Tageszeitungen

## Das Informationsmedium dieser Zeit

Im Jahr 1920 gab es in Coburg drei parallel erscheinende Tageszeitungen, obwohl die Einwohnerzahl damals deutlich geringer war als heute.

Zum einen waren Zeitungen eines der wichtigsten Kommunikationsmedien (das Tageblatt druckte sogar zwei Ausgaben täglich); zum anderen wurden darin verschiedene Meinungen veröffentlicht: Um seinen politischen Gegnern nicht das Feld zu überlassen,

musste selbst publiziert werden, sodass die eigene Meinung (vor allem in den Zeiten, in denen Wahlen anstanden) unter Volk gebracht werden konnte.

Die Papierpreise stiegen 1920 innerhalb weniger Monate so stark an, dass die Ausgaben- und Anzeigenpreise gleich zweimal erhöht werden mussten. Hier eine Gegenüberstellung des Coburger Tageblatts, der Coburger Zeitung und des Volksblatts.

### Bezugspreise vor Ort

Zeitung	Coburger Tageblatt	Coburger Zeitung	Volksblatt
	General-Anzeiger für Stadt und Land. Organ für Politik, Lokalgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr	Vereinszeitung des Verbandes der Landwirtschaftlichen Vereine für das Coburger Land	Sozialdemokratisches Organ für die werktätige Bevölkerung im Kreis Coburg und Amtsgericht Lichtenfels
Januar	1,80 Mark	1,00 Mark	1,50 Mark
April	2,50 Mark	1,50 Mark	2,20 Mark
Juni	4,00 Mark	2,50 Mark	2,70 Mark

### Preise je Zeile: für Inserate / für Reklame

Zeitung	Coburger Tageblatt	Coburger Zeitung	Volksblatt
	8-spaltig	7-spaltig	7-spaltig
Januar	40 Pfennig / 1,40 Mark	30 Pfennig / 70 Pfennig	40 Pfennig / 1,50 Mark
April	40 Pfennig / 1,40 Mark	40 Pfennig / 1,20 Mark	40-70 Pfennig / 1,50 Mark
Juni	70 Pfennig / 2,50 Mark	50 Pfennig / 2,00 Mark	70 Pfennig / 1,50 Mark

### Vergleich der Publikationen

Zeitung	Coburger Tageblatt	Coburger Zeitung	Volksblatt
Sitz	Gemüsemarkt 1 (Eingang über Bürglaß 5)	Steingasse 24	Gerbergasse 6
Seiten pro Tag	6	4	2
Aufteilung der Seiten	Mittagsausgabe: 1 Seite doppelseitig bedruckt; Abendausgabe: 2 Seiten doppelseitig bedruckt	2 Seiten doppelseitig bedruckt	1 Seite doppelseitig bedruckt; im Wahlkampf: 2 Seiten doppelseitig bedruckt
Hauptredakteur	Richard Lorenz	Nikolaus Hänel	Max Baudler
Regelmäßige erscheinende Kategorien	„Coburg und Nachbarstaaten“ / „Allerlei“ / „Zur Lage“ / „Handel und Verkehr“ / „Letzte Berichten über das politische Tagesgeschehen“	„Zur Tagesgeschichte“ / „Aus Stadt und Land“ / „Aus Nah und Fern“ / „Kleine Nachrichten“ / „Volkswirtschaft“ / „Handel und Verkehr“ / „Wetterwarte“ / „Telegraphische Zahlungen“	„Ausland“ / „Aus Bayern“ / „Gewerkschaftliches“ / „Aus dem Verbreitungsgebiet“ / „Wichtiges in wenigen Zahlen“
Druck und Verlag	Druckerei des Coburger Tageblatt Friedrich Colbatzky	Druck: Hofbuchdruckerei; Verlag: Robert Dornheim	Buchdruckerei Volksblatt Florschütz & Co.



# Zur Kohleversorgung

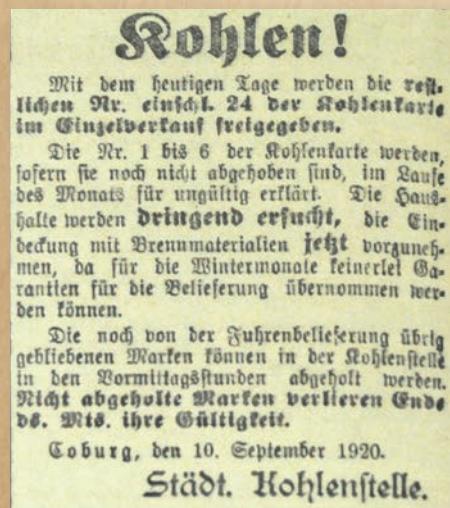
„Offiziell Protest“ wird im Schreiben der „Städtischen Kohlestelle“ Coburg an den Reichskommissar für die Kohleverteilung vom 22. April 1920 eingeleget. Dem Versorgungsbezirk sollte Coburg fast 15 Prozent weniger Kohle als im Vorjahr beigemessen werden. Im Versorgungsjahr 1919/20 bekam die Stadt noch 22.050 Tonnen Kohle plus 330 Tonnen für die herzogliche Hofhaltung und das Landestheater. Macht zusammen 22.380. Nur ein Jahr später wurde die Ration auf spärliche 19.100 Tonnen Kohle herabgesetzt. Über die aktuelle Lage stellte man fest:



„Wenn auch die Zuteilung für uns bis jetzt vollständig ungenügend war, so haben wir doch mit Rücksicht auf die traurige Kohlelage Abstand genommen, um weitere Zulagen zu drängen, gleichwohl wir mit den schwierigsten Verhältnissen im abgelaufenen Geschäftsjahr zu kämpfen hatten und viele Betriebe und Haushaltungen nicht beliefert bzw. ganz ungenügend eingedeckt werden konnten. Berücksichtigen Sie bitte, dass wir 800 Haushaltungen mehr zu versorgen haben, als bisher [...].“

[...] die Stadt Coburg besteht zu 2/3 aus freistehenden Häusern und Villen, die zum Teil an Berghängen liegen [...] und wir dadurch mehr Heizmaterial gebrauchen, als eine Stadt mit geschlossenen Häuserreihen.“

Kurz gesagt, die Kürzung von 3.280 Tonnen würde uns vor die schwierigsten Verhältnisse im kommenden Wirtschaftsjahr stellen.“ Eine „ungenügende Kohleversorgung“ wäre die Folge. Falls eine Kürzung der Kohlezuweisung eintreten sollte, sehe man sich „ganz ausser Stande [...], die Bewirtschaftung auch nur auf das geringste Maass durchführen zu können.“



In einem Bittschreiben vom 14. Mai 1920 ruft die Oberlehrerkammer der höheren Schulen Coburgs das Staatsministerium des Freistaats Coburg dazu auf, „den Schulen schon jetzt im Laufe des Sommerhalbjahres [Kohle] zuzuführen, da erfahrungsgemäß im Winter die Nachfrage nach Kohlen für die Haushaltungen sich wesentlich steigert.“ Denn „das vergangene Winterhalbjahr legte den Schulen erhebliche Einschränkungen auf, weil infolge Kohlemangels der Unterricht nur unregelmäßig und auch da nur in einer etwa auf die Hälfte herabgesetzten Stundenzahl erteilt werden konnte.“ Weiterhin bittet man, „dass den Schulen von jetzt ab für das laufende Jahr wieder der Friedensbedarf an Heizmaterial zugewiesen und auch geliefert wird“. Abschließend wird noch darauf hingewiesen, dass man „wie jeder Gewerbetreibende, auf Sonderzuweisen von Kohlen für [...] unser Studierzimmer, angewiesen“ sei.

Kohlebedarf der betrieblichen Großverbraucher in Coburg im März 1920 und die tatsächlich erfolgte Zuteilung: Nur 62,6 Prozent der benötigten Tonnen konnten zur Verfügung gestellt werden.



Mit Kohle beheiztes Bügeleisen Anfang des 20. Jahrhunderts

Firma	Art der Erzeugung	Bedarf	Zugeteilte Menge
Albrecht	Dampfwäscherei	25	20
Axthelm	Conserverfabrik	30	15
Brose & Co.	Metallwaren	45	38,5
Bonengel	Brauerei	10	15
Erhardt	Dampfwäscherei	15	0
Frommann, Tob.	Dampsägewerk	50	25
Frommann, Gottl.	Möbelfabrik	10	10
Forkel	Weberei	30	15
Feyler	Zwiebackfabrik	12	12,5
Granitwerk	Granitwerk	10	10
Grossmann	Wurstfabrik	95	15
Hofbrauhaus	Brauerei	180	80
Hoffmeister & Grasser	Holzwaren	15	15
Höllein	Fassfabrik	10	12,5
Krafft	Cementwaren	75	40
Mundt	Dampfwäscherei	45	45
Porzellanfabrik	Porzellanfabrik	80	12,5
Ryssel	Dampsägewerk	20	20
Riemann	Porzellanfabrik	130	30
Rösch & Dietze	Blechwarenfabrik	12	12,5
Senkeisen	Holzwaren	80	25
Sturm	Brauerei	40	35
Schumann	Dampfwäscherei	110	45
Scheffeldt	Maschinenfabrik	40	20
Schubart	Dampsägewerk	15	15
Städtische Werke	Gas- & Elektrizität	1125	875
Trutz	Wagenfabrik	30	10
Wöhner	Dampsägewerk	20	10
Gesamt	---	2359	1478,5

# Fußball

## Die schönste Nebensache der Welt

### Spiel des VfB gegen die Spielvereinigung Fürth am 11. Juli am Johann Leopold-Sportplatz in Coburg

Etwa 3000 (!) Menschen sollen zusammengekommen sein, um den ehemaligen Deutschen Meister in der mittlerweile populärsten deutschen Sportart zu sehen. Die Spielvereinigung Fürth, letzter Deutscher Meister vor dem Ersten Weltkrieg, und wenige Tage zuvor dem 1. FC Nürnberg im Finale um die Deutsche Fußballmeisterschaft knapp unterlegen, war zu Gast, um gegen den VfB Coburg 07 in der Vestestadt zu spielen.



Spielankündigung des VfB Coburg gegen die Spielvereinigung Fürth

Chancen auf eine Überraschung von Coburger Seite aus hatte man sich kaum ausgerechnet. Nur allzu gut wusste man, über welch hervorragendes Zusammenspiel die Fürther verfügten. Trotzdem stellten sich elf tapfere Coburger (Müller, Kohlmann, Probst, Simon, Kühnhold, Trommer I, Walter, Rohmann III, Nößler, Schneider und Riermann I) dieser Aufgabe. 25 Minuten lang konnte man den Spielstand von 0:0 halten, bevor die Fürther zwei Tore in der ersten und acht Tore in der zweiten Spielhälfte erzielen konnten. Der VfB ließ es sich aber nicht nehmen, selbst einen Treffer zu erzielen.



Fußballverbot auf Coburgs Straßen

### Der VfB in der Liga Kreis Thüringen

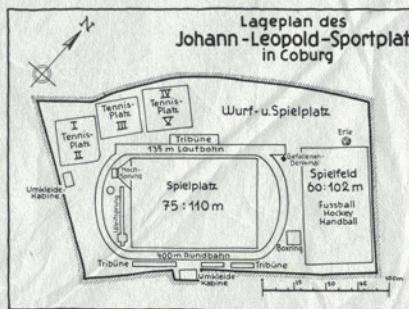
Als Aufsteiger auf dem ersten Tabellenplatz zu überwintern, davon können viele Vereine nur träumen. Nicht aber der VfB Coburg 07 im Verbandswettbewerb um die Meisterschaft im Kreis Thüringen. Sieben Siege aus sieben Spielen, 14:0 Punkte (damals gab es noch zwei Punkte für einen Sieg) und 22:5 Tore lautete die eindrucksvolle Bilanz der Coburger in der Spielzeit 1920/21, als man die Vereine aus Jena, Gotha, Zella, Weimar und Ilmenau sowie vier Mannschaften aus Erfurt hinter sich ließ. Daran änderten auch zwei Niederlagen und ein Unentschieden in den letzten drei Spielen vor dem Jahreswechsel nichts. Gespannt warteten Fußballfans sonntags in Coburg auf

die Durchgabe des Ergebnisses bei Auswärtsspielen, wobei die Jugendlichen es kaum erwarten konnten, das Ergebnis in den Gasthäusern der Stadt zu verkünden. Hervorzuheben ist dabei der sensationelle 3:1-Sieg gegen den Thüringischen Meister Sportklub Erfurt und der 0:5-Auswärtssieg in Weimar. Am Ende der Saison 1920/21 konnte tatsächlich die Meisterschaft gefeiert werden.

Stand der Thüringer Ligaspiele am 7. November:

	geg.	g	g	unents.	gew.	verlo.	Tore	g	g	Punkte
V. f. B. Coburg	7	7	—	—	22	5	14	0	0	0
Spielvereinig. Erfurt	8	5	1	2	16	9	11	5	5	5
S. V. Jena	6	3	2	1	16	11	8	4	4	4
V. f. B. Erfurt	6	3	1	2	11	6	7	5	5	5
S. V. Gotha	6	3	1	2	15	18	7	5	5	5
S. R. Zella	8	3	1	4	15	16	7	9	9	9
S. R. Erfurt	6	2	1	3	11	16	5	7	7	7
Vimaria Weimar	7	1	2	4	6	14	4	10	10	10
Germania Ilmenau	7	1	2	4	9	18	4	10	10	10
Vorussia Erfurt	7	—	1	6	6	15	1	18	18	18

Der VfB Coburg steht in der Tabelle der Thüringer Ligaspiele auf Platz 1



Neu eingetroffen:  
Fußballhüllen und -Blasen,  
Fußballstiefel in 1a. Rindleder in allen Größen,  
Fußballpumpen,  
Hockeystöcke und -Ballen  
bei Albert Gleichmann,  
Gr. Rosengasse 10,  
Telefon 1505

# Feste und Feiern

## „So feierten wir vor einem Jahrhundert“



### Münchner Fasching

Am 15. Februar 1920 fand der „**Münchner Fasching**“ im Saal des Hofbrauhauses in Coburg statt. Veranstaltet wurde dieser vom „**Club**“, dem Verein zur Pflege der Tanzkunst und Geselligkeit Coburg. Für einen unterhaltsamen Sonntag und Montag sowie große Begeisterung sorgte „**Krahmanns Varietee**“ mit seinen artistischen Darbietungen, bei denen die Aufführungen der Akrobaten Eindruck hinterließen. Aber auch ein Kunstpfeifer, ein Humorist und Sängerinnen imponierten dem Publikum. Tanzmeister Charly Rigo beeindruckte mit „graziösen“ Tänzen.



### Großes Künstlerfest

Am 10. April 1920 wurde im Saal des Hofbrauhauses das „**Große Künstlerfest**“ unter dem Motto „**Erste bayrische Kirchweih**“ in Anlehnung an den baldigen Beitritt Coburgs zu Bayern ausgerichtet. Um zur „**Stärkung des bayrischen Nationalgefühls**“ beizutragen, schmückte man den Saal mit Tannengrün und Requisiten. So wurde eine oberbayerische Gebirgslandschaft gestaltet. Zehn Mark Eintritt plus eine Mark Vergnügungssteuer mussten die Coburger berappen, um bei dem umfangreichen Unterhaltungsprogramm, das sich thematisch auf Bayern bezog, dabei sein zu können. Dafür wurden die Gäste mit einem „**Männerquartett, Ballett, Spitzentänzen, Duo- und Sologesängen und Bauernkomödien**“ belohnt. Das Coburger Landestheater stellte die Akteure. Daneben waren in der Coburger Innenstadt Buden wie der „**Glückshafen und Lotte**“

rie, Bayerische[s] National-Knödelwerken, Preiskegeln, Schießbude“, die Weindiele im Staatsratkeller, das Dorfwirtschaftshaus zur „**g'schwollenen Flasche**“, das Braustübl „**zur blauen Dampfnudel**“ und das „**Wahrsagekabinett**“ zu finden. Aufgrund der großen Nachfrage nach „**modernen**“ Tänzen wurde im Hofbrauhaus sogar ein extra Raum eingerichtet, in dem „**neue**“ Musik zum Tanzen gespielt wurde (bei einer Zusatzgebühr von drei Mark), während im großen Saal vor allem „**alte**“ Musik zu hören war. Um der Kirchweih einen angemessenen Rahmen zu geben, wurde im Vorfeld darauf hingewie-

sen, nicht in „**Balltoilette**“, sondern in „**Bauernanzügen, Dirndl kostümen**“ und „**Sportanzügen**“ zu erscheinen.



Stolze 10 Mark Eintrittsgebühr musste entrichten, wer in gehobenem Ambiente das neue Jahr 1921 begrüßen wollte.

### 200-jähriges Fahnenjubiläum der Schützengesellschaft

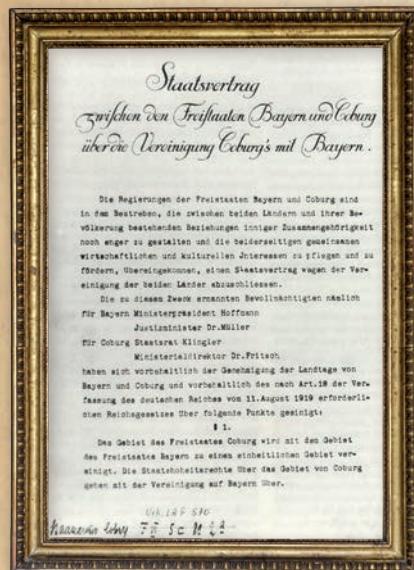
In die erste Augustwoche fiel der Großteil des „**200-jährigen Fahnenjubiläums der Schützengesellschaft**“, das aufgrund des Ersten Weltkrieges erst fünf Jahre nach dem offiziellen Jubiläumsjahr stattfinden konnte. Bereits ein Jahr zuvor hatte das erste Coburger Vogelschießen stattgefunden, damals noch „**ohne Bratwurst und mit dünnem Bier**“ wie der Schützenkönig Hans-Herbert Hartan verrät. Am 5. August wurde die Schützenfahne mit der Aufschrift „**S. P. Q. C.**“ (Senatus Populusque Coburgensis ~ Senat und Volk von Coburg) am



Marktplatz geschmückt und auch die anliegenden Häuser wurden beflaggt. Danach fand der Einzug des Festzugs mit 26 verschiedenen Fahnen, musikalischer Begleitung und Gesang statt. Nach der Bekrönung der Fahne mit einem Band aus Seide und der Übergabe eines Fahnennagels durch die Gothaer Schützen markierte ein weiterer Umzug mit dem Zielort Anger das Ende des Festzuges. Das Fest klang am 10. August mit der Rückgabe der Schützenfahne ins Rathaus aus. Anschließend wurde der Schützenkönig Willy Schilling ausgezeichnet.

# 100 Jahre Coburg zu Bayern

## Der Staatsvertrag zwischen den Freistaaten Bayern und Coburg



Mit einer überwältigenden Mehrheit hat die Bevölkerung in Stadt und Landkreis Coburg den Beitritt Coburgs an Thüringen in der **ersten demokratischen Volksabstimmung in Deutschland (!)** 1919 abgelehnt. Damit war de facto der Beitritt an den Freistaat Bayern besiegelt.

Nach den Abschlussverhandlungen vom 30. Januar bis zum 10. Februar war klar – Coburg wird bayerisch. Der Vertrag wurde am 14. Februar von bayerischer Seite aus von Ministerpräsident Johannes Hoffmann und Justizminister Ernst Müller-Meiningen unterzeichnet, für Coburg unterschrieben Staatsrat Franz Klingler und der Vorstand des Staatsministeriums Dr. Ernst Fritsch.



Da man auch die letzten Hürden in Form der Zustimmung des Bayerischen Landtags, der Coburger Landesversammlung und des Reichstags genommen hatte, endete am 30. Juni 1920 die Eigenständigkeit Coburgs und man vereinigte sich am 1. Juli 1920 mit dem Freistaat Bayern.

**Der Beginn des Staatsvertrags lautete:**  
*„Die Regierungen der Freistaaten Bayern und Coburg sind in dem Bestreben, die zwischen beiden Ländern und ihrer Bevölkerung bestehenden Beziehungen stärker zusammenzubringen, noch enger zu gestalten und die beiderseitigen gemeinsamen wirtschaftlichen und kulturellen Interessen zu pflegen und zu fördern, über eingekommen, einen Staatsvertrag wegen der Vereinigung der beiden Länder abzuschließen.“*



Johannes Hoffmann, Ernst Müller-Meiningen, Franz Klingler und Dr. Ernst Fritsch



**„§ 1. Das Gebiet des Freistaates Coburg wird mit dem Gebiet des Freistaates Bayern zu einem einheitlichen Gebiet vereinigt. Die Staatshoheitsrechte über das Gebiet von Coburg gehen mit der Vereinigung auf Bayern über.“**

Als die Vertreter der beiden Freistaaten den Staatsvertrag unterzeichneten, konnten die Coburger ihr Glück kaum fassen. War man mit hohen und zum Teil überzogenen Forderungen in die Verhandlungen mit Bayern gestartet, um möglichst viele Zugeständnisse zu erreichen, so wurden diese von den bayerischen Vertretern fast gänzlich erfüllt. Dadurch erhielt der Freistaat Coburg für seine Auflösung und Eingliederung

in den Freistaat Bayern z. B. ein eigenes Landgericht, den Sitz eines Gewerbeaufsichtsbeamten und eine verbesserte infrastrukturelle Anbindung. Die Handels- und Handwerkskammer, die Landesstiftung und das Landestheater blieben den Coburgern erhalten. Die Coburger Beamten wurden ohne Prüfung in den bayerischen Beamten Dienst übernommen. Bayern übernahm zudem nicht nur die Finanzierung der Wohlfahrtseinrichtungen sowie der höheren Schulen in Coburg, sondern auch drei Viertel des Defizits des Landeskrankenhauses. Somit konnten die Coburger „kulturelle Selbstständigkeit“ und „Eigenart“ problemlos beibehalten werden.

# Die wirtschaftliche Situation im September

Im Bericht der Coburger Handelskammer an das Regierungspräsidium in Bayreuth am 4. September 1920 wurden verschiedene Industriebranchen über die Kohle- und Rohstoffversorgung, Auftragslage und wirtschaftliche Situation befragt.

## Korbwarenindustrie:

Die Kohleversorgung war unzureichend, genügend Rohstoffe waren vorhanden. Der Preisrückgang war zu gering, um Fertigwaren herzustellen. Die Auftragslage war fast komplett eingebrochen, sodass die Außenwerkstätten nicht betrieben werden konnten. Der Geldeingang erfolgte langsam und die Betriebskosten erhöhten sich durch steigende Löhne und Portokosten. 94 Korbmacher waren arbeitslos gemeldet.



## Spielwarenindustrie:

Grude und andere Rohstoffe waren ausreichend vorhanden. Die Geschäftslage war unbefriedigend, wegen der Valutaverbesserung gab es einen Auftragsrückgang. Das Ausland verweigerte entweder die Warenannahme oder machte Abschläge oder zahlte die Rechnung mit starker Verzögerung.



Inlandsaufträge gab es aufgrund der hohen Gestehungskosten und den gestiegenen Kosten kaum. Die Folge war, dass nicht alle Arbeiter weiter beschäftigt werden konnten. Die Betriebe stellten zum Teil ihre Arbeit ein oder arbeiteten stark reduziert.

## Holzverarbeitungsindustrie:

Die Brennstoffversorgung war ausreichend, der Holzpreis sank. Die Roh-

stoffpreise gingen leicht zurück, der Spiritus wurde teurer. Der Auftrags eingang war spärlich, die Stapelware ging stockend, die Spezialartikel mittelmäßig. Alte Aufträge waren storniert worden, die Arbeitswoche konnte aufrechterhalten werden. Die Kund schaft hielt sich stark zurück.

## Feinsteingutindustrie:

Da zu wenig Kohle vorhanden war, musste auf Torf und Holz zurückgegriffen werden. Um Zuweisung von Kohle wurde gebeten. Von den restlichen Rohstoffen war genügend vorhanden, die Lieferungen verzögerten sich wegen zu wenig eingesetzten Eisenbahnwaggons. Die Inlandsnachfrage war zurückhaltend, es waren noch genügend Aufträge vorhanden, sodass die wirtschaftlichen Verhältnisse günstig waren.

## Möbelindustrie:

Die Kohle war fast ausreichend, der Rest wurde mit Brennholz ausgeglichen. Dieses sammelte man für den kommenden Winter, da man für diese Jahreszeit reichlich Bedenken bezüglich der Versorgung hatte. Holz und Rohstoffe waren vorhanden. Die Nachfragerlage nach Möbeln war sehr schwach. Es fand ein Rückgang von Aufträgen statt, weil erstens kein Rückgang der Materialkosten und Angestelltentgehältern erfolgte, zweitens zu hohe Steuern für die Käufer anfielen und drittens die Luxussteuer schädlich für den Verkauf war.

Arbeitslosenstatistik am 1. September

<u>5 Bisendreher</u>		<u>männlich</u>
1	Porzellanmaler	
1	Kaufleute	
10	Verwalter	
2	Laufburschen	
78	Taglöhner	
14	Bäcker	
31	Böttcher	
21	Drechsler	
13	Lisendreher	
941	Porzellanmaler	
1	Porzellandreher	
10	Fabrikarbeiter	
2	fleischer	
1	Gartenarbeiter	
1	Gärtner	
3	lutscher	
2	Hausdiener	
1	Konditor	
94	Korbmacher	
5	Haler	
2	Holzarbeiter	
17	Laurer	
1	Mechaniker	
1	Metalldreher	
1	Mahlmüller	
1	Schneidemüller	
4	Packer	
16	Schlosser	
6	Schniede	
1	Schneider	
5	Schuhmacher	
1	Steinarbeiter	
1	Steinmetz	
9	Schreiner	
1	Gal. Schreiner	
10	Zimmerleute	
1	Buchdrucker	
1	Schriftsetzer	
1	Steuermann	
1	Expedient	
1	Steinschleifer	
2	Granitschleifer	
1	Obermälzer	
1	Feinschleifer	
<u>weiblich</u>		
41	Arbeiterinnen	



## Porzellanindustrie:

Die Kohleversorgung war „sehr spärlich“, von den restlichen Rohstoffen war genügend vorhanden. Aktuell findet ein „Käuferstreik“ statt, eine Preiserhöhung war nicht möglich. Gestiegene Materialkosten und Mitarbeiterlöhne wirkten sich negativ aus. Aufträge aus dem Ausland wurden zum Teil aufgrund von zu hohen Preisen storniert. Die Produktionskosten stiegen. Aufgrund einer zu hohen Steuerbelastung gab es kaum Auslandskundschaft. Ein höherer Kapitalbedarf ist notwendig, Vorauszahlungen der Kunden fanden nicht statt. Eine Ausfuhr genehmigung bekam man meist erst nach vier Wochen. Der Geldeingang fand oft erst nach fünf bis sechs Monaten statt.



**Schreiben vom Staatsministerium an die Bezirksverwaltungsbehörden des Freistaates Coburg vom 28. Juni 1920**

*Infolge der Maul- und Klauenseuche sind Orte vom Verkehr abgesperrt und dadurch Arbeiter arbeitslos geworden. Die Erwerbslosigkeit ist als Kriegsfolge anzusehen und die Arbeiter haben Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung. Diese ist ihnen auf für die erste Woche der Erwerbslosigkeit zu zahlen. Mit dem Betrag für die erste Woche der Erwerbslosigkeit ist die Staatskasse zu belasten, soweit der Reichsanteil in Frage kommt, da insoweit das Reich hierfür nicht aufzukommen hat.*

# Coburg und seine Eisenbahn

## Eine Chronologie der Ereignisse



Bahnstrecken durch das Coburger Land

**13. Januar** Der Zugsverkehr wird mit Ausnahme des Nah- und Lebensmittelgüterverkehrs wegen fehlender Kohle eingestellt. Grund dafür sind Streiks und Hochwasser für mehrere Tage auf den bayerischen Staatsbahnen. Der Güterverkehr wird auf das existentielle Minimum beschränkt.

**1. März** Bei der Eisenbahn findet eine Preiserhöhung um 100 Prozent statt: Eine vier Kilometer lange Fahrt in der 3. Klasse kostet von nun an 90 Pfennige. Auch die Bahnsteigkarten erhöhen sich von 20 auf 40 Pfennige.

**16.-18. März** Die Eisenbahner treten aufgrund des „Kapp-Lüttwitz-Putsches“ in Berlin in einen Generalstreik, der den Zugverkehr völlig lahmlegt und das gesellschaftliche Leben in Coburg massiv einschränkt. Dieser Generalstreik erweist sich als bedeu-

tender Faktor bei der Niederwerfung des Putsches und des Erhalts der Republik in Deutschland.

**Ende Mai / Anfang Juni:** Das Staatsministerium Coburg richtet an das Verkehrsministerium in München eine Eingabe, in der erbeten wird, dass die beiden Schnellzüge D 49 und D 50 „zur Aufnahme des Anschlusses von und nach Coburg“ auf der Strecke Berlin – München in Lichtenfels halten mögen. Bisher musste man, wenn man den Schnellzug D 49 nutzen wollte, aus Richtung München kommend sowohl in Bamberg als auch in Lichtenfels umsteigen, um nach Coburg zu gelangen. In Bamberg mussten Reisende zudem eine Umsteigezeit von 2,5 Stunden einplanen. Den D 50 konnte die Coburger Bevölkerung überhaupt nicht benutzen, da der abends um 21:45 Uhr in Coburg abfahrende Personenzug Nummer 473 es nicht rechtzeitig nach Lichtenfels schaffte, um Anschluss nach Bamberg zu haben. Und selbst wenn der D 50 von Lichtenfels aus nach Bamberg genommen werden konnte, waren die Umsteige- und Wartezeiten sowohl in Lichtenfels und Bamberg zu hoch.

**Juni:** Steigende Zahlen von „Schwarzfahrern“ führen dazu, dass



9. November 1920: das Werkstattpersonal des Bahnbetriebswerkes Coburg

sich die Strafen, bei denen der doppelte Betrag der Fahrpreiskarte bisher 6 Mark nicht überstieg, auf 20 Mark erhöhen.

**Am 1. November** eröffnet die sogenannte „Steinachtalbahn“, die von Ebersdorf nach Neustadt führte. Da-

durch ist es von nun an möglich, von Coburg, Ebersdorf, Sonnenfeld, Weidhausen, Neustadt und Rödental aus in eine der anderen genannten Städte zu fahren, ohne Umsteigen zu müssen. Die sogenannte „Karusselbahn“ war geboren.

Aufgrund des Kohlemangels wird die Heizung der Waggons im Winter eingeschränkt. Alle Züge, die unter einer Stunde Fahrzeit haben, werden nicht mehr beheizt. Ziel sei es, die Temperatur in den Zügen nicht höher als 12 Grad Celsius steigen zu lassen. „Den Reisenden wird daher die Mitnahme von Winterschutzkleidung, Decken und dergleichen dringend empfohlen“, rät die Coburger Zeitung.

Fahrplan-Ausgabe des „Coburger Tageblatt“

Gültig vom 24. Oktober 1920 ab.



Winterfahrplan 1920/21

Bahnhofsplatz Coburg

## Rezepte aus der Backstube

### Apfekuchen

**Zutaten für den Teig:** 200 Gramm Mehl, 1/2 Packung Eiweißpulver, 1 Esslöffel Butter oder Fett, 1 Esslöffel Zucker, 1/2 Packung „Backin“ (= Backpulver), 6 Esslöffel Milch oder Butter

**Zutaten für den Guss:** 140 Gramm Mehl, 80 Gramm Zucker, 1 Esslöffel Butter, 1 Teelöffel „Backin“, 1/2 Packung Eiweißpulver und 1/4 Liter Milch oder Wasser.

#### Zubereitung:

Mehl, Eiweißpulver, Butter, Zucker und „Backin“ mit Milch zu Teig verarbeiten, ausrollen und damit die Obstkuchenform belegen. 3-4 Pfund Äpfel schälen, in Scheiben schneiden, einzuckern und den Teig mit den Apfelschnitten belegen. Die Gusszutaten zu einem flüssigen Teig verrühren und diesen über die Apfelschnitten gießen. Danach 30-40 Minuten backen.



### Spritzgebäckenes:

**Zutaten:** 50 g Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Eiweißpulver, 125 g Mehl, 50 g Gufin, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's „Backin“, 1 Esslöffel voll Milch oder Wasser.

**Zubereitung:** Die Butter wird Schaumig gerührt, dann gibt man die übrigen Zutaten hinzu und wirkt alles gut durcheinander. Die Masse drückt man durch eine Gebäckspitze und formt dann kleine Kränze oder S, die man bei mäßiger Hitze backt.

Gute Rezepte werden honoriert von den Trocknungswerten Oetker & Co. Bielefeld.

### Schokoplätzchen

**Zutaten:** 1 Teelöffel Butter oder Fett, 150 Gramm Zucker, 1 Teelöffel Vanillezucker, 1 Päckchen Eiweißpulver, 250 Gramm Mehl, 1 Teelöffel „Backin“, 2-3 Teelöffel Kakao und ein 1/8 Liter Milch oder Wasser.



**Zubereitung:** Butter, Zucker und Vanillezucker Schaumig rühren und das Eiweißpulver, den Kakao, das mit „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl und den Rest der Milch hinzugeben. Mit einem kleinen Teelöffel kleine Plätzchen auf ein eingefettetes Backblech setzen und bei „guter Hitze“ backen.

## Butterspekulatius

### Zutaten:

100 Gramm Butter oder Fett, 180 Gramm Zucker, 350 Gramm Mehl, 1/2 Packung Eiweißpulver, 3/4 Packung „Backin“, 6 Esslöffel Milch oder Butter.



### Zubereitung:

Butter und Zucker Schaumig umrühren und das Eiweißpulver und die Milch hinzugeben. Danach gut durchrühren, den Teig messerstark anrollen und mit Blechformen ausschneiden. Am Ende auf ein gefettetes Blech legen und konusprig backen.

## Cremetorte

### Zutaten für den Teig:

100 Gramm Zucker, 50 Gramm Butter oder Fett, 200 Gramm Mehl, 1/2 Packung Eiweißpulver, eine 3/4 Packung „Backin“, 10 Esslöffel Milch oder Wasser.

### Zutaten für die Creme:

1/2 Liter Milch, 1 Teelöffel Butter, etwas Zitronenschale, 40 Gramm (~ 5 Teelöffel „Gustin“ (= Feine Speisestärke)), 1 Esslöffel Zucker.

### Zutaten für den Guss:

60 Gramm Kakao, 80 Gramm Zucker, 1 Teelöffel Butter, 1 Teelöffel „Gustin“, 1 Esslöffel Wasser.

### Zubereitung:

Butter und Zucker Schaumig umrühren und dann das Eiweißpulver, Wasser und das mit „Backin“ gemischte Mehl hinzugeben, umrühren und die Masse in eine gefettete Springform backen. Nach dem Erkalten die Torte quer durchschneiden und die untere Hälfte mit der zubereiteten Creme belegen.

Zur Glasur die angegebenen Zutaten „unter ständigem Rühren“ kochen lassen, „bis die Masse Blasen wirft“. Die andere Hälfte darüberlegen und die Torte mit Kakaoglasur bestreichen.



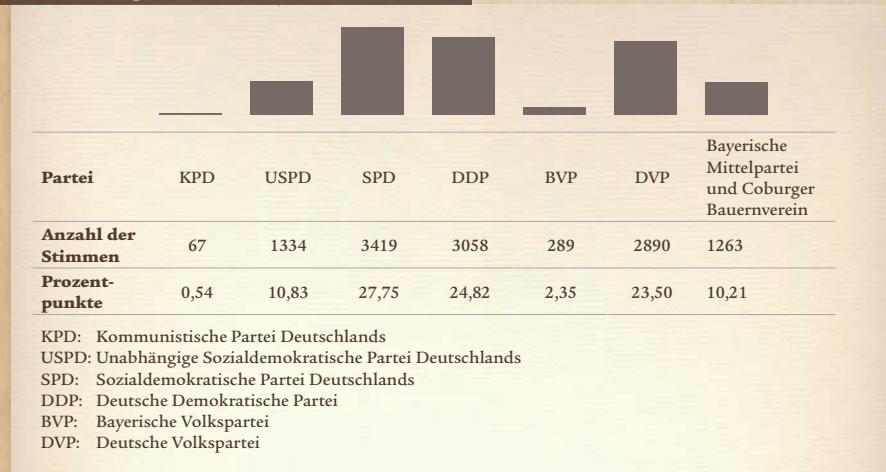
Dr. Oetker ließ Backrezepte in der Tagespresse veröffentlichen.



Ran an die Urnen

# Die Wahlen in der Stadt Coburg

Reichstagswahl am 6. Juni 1920



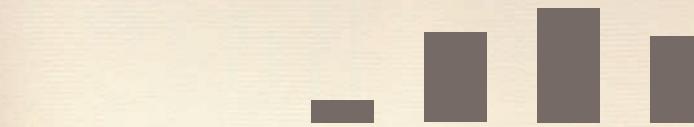
Auch wenn die SPD die meisten Stimmen erhielt, fühlte man sich als Verlierer. Ein Jahr zuvor hatte man im Gebiet des Freistaats Coburg fast 55 Prozentpunkte erreicht. Die DDP und DVP schnitten in der Stadt Coburg stark ab, was daran lag, dass die Zentrumspartei nicht antrat und stattdessen die BVP unterstützte. Schwach schnitten die KPD und USPD ab. Auch die Bayerische

Mittelpartei und der Coburger Bauernverein, die stellvertretend für die DNVP antraten, kamen in der Stadt Coburg nicht wie erhofft zur Geltung und blieben 5 Prozent unter dem Wahlergebnis der DNVP auf Reichsebene.

Während das Coburger Tageblatt für die DDP warb, unterstützte das Volksblatt die SPD. Die Coburger Zeitung setzte sich für die DVP, die Bayerische Mittelpartei sowie den Coburger Bauernverein ein.



Land- und Kreistagswahl am 7. November 1920



Partei	USPD	SPD	DDP	Vereinigte Liste der Bayerischen Mittelpartei, der DVP und des Coburger Bauernvereins
Anzahl der Stimmen Landtagswahl / Kreistagswahl	621 / 611	2539 / 2441	3194 / 3135	2406 / 2349
Prozentpunkte Landtagswahl / Kreistagswahl	7,09 / 7,16	28,98 / 28,59	36,46 / 36,73	27,47 / 27,52

Bei der Land- und Kreistagswahl gab es für Stadt und Landkreis Coburg zusammen drei Mandate je Parlament zu vergeben.

Jede der Parteien stellte (mit Ausnahme der USPD) jeweils einen Stadt- und einen Landkreiskandidaten für die Landtagswahl auf. Die SPD nominierte Franz Klingler, die DDP Dr. Hans Schack und die Vereinigte Liste der Bayerischen Mittelpartei, der DVP und des Coburger Bauernvereins Dr. Hermann Quack. Der Kandidat der USPD war chancenlos.

## Die Kandidaten



Franz Klingler (SPD), Hans Schack (DDP), Hermann Quack (Vereinigte Liste), Ernst Külbel (DDP)

Je ein Mandat ging bei beiden Wahlen an die SPD, DDP und die Vereinigte Liste. Aus der Stadt Coburg schaffte es nur Franz Klingler in den bayerischen Landtag. Quarck und Schack mussten ihren Parteikollegen aus dem Landkreis aufgrund der weniger erhaltenen Stimmen den Vortritt lassen.

Bei der Wahl für den Kreistag konnten alle drei Stadtkandidaten Dr. Quark (Vereinigte Liste), Külbel (DDP) und Wesselmann (SPD) in den Kreistag einziehen.

# Wussten Sie schon, dass



G. Fahrenberger.



J. Ringler.

... es einen Wechsel an der Spitze der Coburger Feuerwehr gab? Finanzoberinspektor Julius Ringler übernahm den Kommandantenposten von Hofdachmeister Georg Fahrenberger.



... in Coburg zur Ernährung der Bevölkerung noch

## Lebensmittelkarten

ausgegeben werden mussten und Notgeld im Umlauf war?



... Herzogin Marie von Sachsen-Coburg und Gotha gestorben und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Coburg beerdigt worden ist?

## Frauen und Töchter!

Am Montag, den 12. Juli beginnt für jüngere und ältere Damen daher im Gesellschaftsraum der Hofbräuhaus-Bierhalle, Mohrenstr., unter sachmännischer Leitung ein städtiger gründl. bildender Tagess- u. Abends-

## Servier- und Anstands-Kursus

in Verbindung m't gesellschaftl. Bildungs- u. Umgangslehre.

Theoret. Lehrgang — Prakt.

1. Umgangsformen und seines Benehmen für Mädchen und Frauen im Verkehr des Lebens. — 2. Regeln des Anstands im Umgang zwischen Damen und Herren. — 3. Anstand und Takt der Frau in ihrer Häuslichkeit — dem Hausherrn gegenüber — die Kunst ein glückliches, ideales Heim zu schaffen. — 4. Anstandslehre für den gesellschaftlichen Verkehr — Benehmen in der Gesellschaft, gute Manieren beim Essen — Reden und Unterhaltungen. — 5. Gesellige Umgangsformen und Anstand in besonderen Fällen: Gegenwärtiges Vorstellen der Gäste, Besuch machen, Titulaturen — Gratulationen, w'e man dabei Gespräche anknüpft und amüsant plaudert. — 6. Ausführliche praktische Anleitung im Servieren, Dekorieren und Anordnen von festlichen Veranstaltungen wie Damenfräschchen, Fünfzehnster, liegende Bütteis und Festtafeln (Serviettenformen). Tagessurs von 3—5 Uhr, Abendkurs von 7—9 Uhr. Honorar 20 M.

... es Servier- und Dekorationskurse für Mädchen und Frauen gab?

## Heirat.

Tüchtiger Geschäftsmann, protestantisch, vermögend, 28 J., 1.70 groß, aus bester Familie, wünscht die Bekanntschaft einer vermögenden, jungen, geschäftstüchtigen musikal. Dame von 20—26 Jahren. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Erwünscht am liebsten

## Einheirat

... Heiratgesuche auch per Zeitungsanzeige aufgegeben wurden?

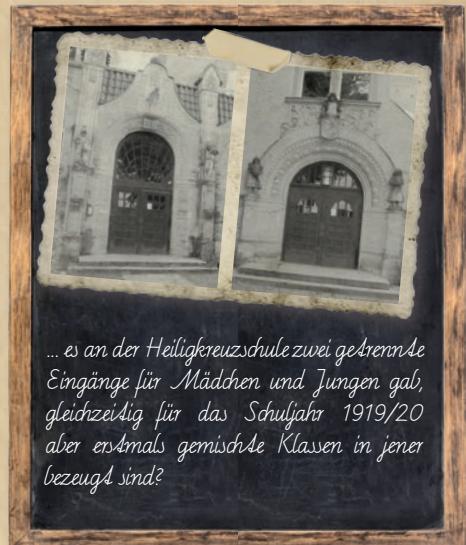
... im Zeitraum vom 17. Mai bis zum 29. Mai 36 Ehen in Coburg geschlossen wurden?

... die Coburger Bevölkerungszahl sich im zweiten Halbjahr 1920 zwischen 23.200

und 23.500 Personen bewegte und in den Monaten Mai, Juni und September mehr als doppelt so viele Menschen geboren als gestorben sind?



... ein Hochwasser Stadtteile überschwemmte und diese sogar evakuiert werden mussten sowie an der Mohrenbrücke ein Wasserpegel von 2,6 Metern gemessen wurde?



... es an der Heiligkreuzschule zwei getrennte Eingänge für Mädchen und Jungen gab, gleichzeitig für das Schuljahr 1919/20 aber erstmals gemischte Klassen in jener Bezeugung sind?



... der Bürgermeister Coburgs Gustav Hirschfeld hieß?

# Zur Lebensmittelversorgung

Im Schreiben vom 6.2.1920 an die Kommunalverbände beschreibt der Präsident des Ernährungsamtes der Thüringischen Staaten die „bedrohliche Lage der Volksernährung“, der man nur durch „die Aufstellung eines Versorgungsplanes“ entgegen wirken kann, um „die Bevölkerung [...] wenigstens vor den schlimmsten Notständen zu bewahren.“

## Zur Brotversorgung:

Diese sei „keinesfalls durchweg bis zum Ende des Wirtschaftsjahres sichergestellt [...] und die Kommunalverbände [werden]

in der Mehrzahl auf Zuschüsse des Reiches angewiesen sein“. Weiterhin stellt er „eine nicht unerhebliche Kürzung der Brotration und eine Erhöhung der Ausmahlung“ von Seiten der Reichsgetreidestelle fest. Auch werde man die Brotversorgung über die Ernährungsbedürftigen hinaus nur dann sicherstellen können, wenn dafür die Nährmittelverteilung „fast völlig eingestellt“ werde.



## Zur Kartoffelversorgung:

Hier ist die Lage „noch ungünstiger“. Es sei damit zu rechnen, „dass die nicht auf Bezugsschein eingedeckte versorgungsberechtigte Bevölkerung nach dem gegenwärtigen Stand der Zuweisungen und Lieferungen auf Kartoffeln nicht mehr rechnen kann. Die Zahl der

Kommunalverbände, die [...] notleidend werden wird, ist erheblich grösser als die der anderen Kommunalverbände [...].“ In den



meisten Kommunalverbänden sei „der Wochenkopfsatz auf 5 Pfund herabgesetzt worden.“

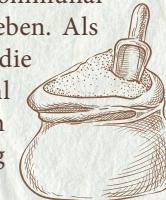
## Zur Nährmittelversorgung:

Diese sei „unsicher“. Von Seiten der Reichsverteilungsstelle sei diesbezüglich für den Monat März „ausser für Kinder und so gut wie nichts zugewiesen“ worden. Da Getreidelieferungen und -vorräte möglicherweise dazu genutzt werden müssen, die Brotversorgung zu sichern, wird man auch für die kommenden Monate die Sicherstellung der Nährmittelieferungen mit Ausnahme von Kindern und Kranken nicht sicherstellen können.

## Zur Auslandseinführung:

„Da eine weitere Heraufsetzung der Ausmahlung des Getreides nur noch im verhältnismässig geringem Umfange möglich ist und eine nochmalige Herabsetzung der Brotration bei gleichzeitigem Kartoffelmangel unerträglich“ möglich sei, muss der Ausfall durch Auslandseinführen gedeckt werden. Dabei sei zu beachten, inwieweit dies durch den Valutastand zu ermöglichen ist. „Es ist daher fraglich, ob von da in den entscheidenden Monaten Lebensmittel in grösserem Umfange werden beschafft werden können.“

Einen Tag später beschreibt er die „ungünstige Lage der Nährmittelversorgung, [...] [die] eine weitere wesentliche Verschärfung“ erfahren habe. Denn die Reichsgetreidestelle befindet sich damals nicht mehr in der Lage außer für Kinder, Kranke und sonstige Ernährungsbedürftige die für März eingeplanten Nährmittel den thüringischen Staaten zuzuweisen. Da auch noch zu erwarten sei, dass die Rückstandslieferungen ebenfalls nicht mehr zustande kommen würden, sah sich der Verfasser „ausserstande, die Nährmittelversorgung in dem bisherigen Umfange und [...] Regelmässigkeit fortzusetzen“. Deshalb könnte er nur für zwei allgemeine Verteilungen Haferflocken an den Kommunalverband Coburg ausgeben. Als Alternative schlägt er die Ausgabe von Kochmehl vor, das noch aus dem vorherigen Jahr übrig geblieben ist.



### Mr 68. 35. Jahrg.

Zu folge der Verkehrsbehinderungen konnten die uns zugelagten Kartoffeln nicht zur Verladung gebracht werden.

Der Abschnitt Mr. 4 der Kartoffelforte für die Zeit vom 21. bis 27. März 1920 wird deshalb mit

**250 g Haferflocken,**  
das Pfund zu M. 2,30 und

**250 g Erbsen,**

das Pfund zu M. 3,40, beliebt.

Abschnitt Mr. 3 der Kartoffelforte wird ungültig.

Coburg, den 20. März 1920.

Städtisches Lebensmittelamt.

U. Jacobi.

Haferflocken und Erbsen dienten als Ersatz für den Mangel an Kartoffeln.

Coburg, den 12. Juli 1920.

**Bezirksamt.**

## Betr. Fleischversorgung

in der Woche vom 11.—17. Juli 1920.

1. In der Woche vom 11.—17. Juli 1920 wird auf die Fleischmarken kein Fleisch abgegeben. Vielmehr können auf je fünf Beutelabschnitte der Reichsfleischstufe für die Woche vom 11.—17. Juli 1920

### 125 Gramm Erbsen

entnommen werden (auf die Fleischstufe eines Erwachsenen also insgesamt 250 g, auf die eines Kindes bis zu 6 Jahren 125 g). Diese Erbsen sind nach näherer Bekanntmachung der Einkaufsgesellschaft bei den bekannten Lebensmittelverkaufsstellen erhältlich.

2. Außerdem ist bei den Metzgern und den Fleischverkaufsstellen in den Tagen vom Dienstag, den 13. Juli bis Freitag, den 16. Juli 1920 Fleisch erhältlich, das aus Rottschlachtungen herrührt und an Bewohner des ehemaligen Freistaats Coburg in beliebiger Menge ohne Marken abgegeben wird. Der Preis beträgt für dieses Fleisch:

a) für Rind- oder Kalbfleisch mit eingewachsenen Knochen 5,50 M. je Pf. b.

Fleisch ohne Knochen wird nicht abgegeben).

b) für Leberwurst 4,— M. je Pf. b.

c) für Fleischwurst 6,— "

d) für Cervelatwurst 8,— "

Bei der Entnahme des Fleisches ist die Haushaltstaxe oder die Ausweistaxe zum Bezug von Fleisch vorgulegen.

Das Fleisch hat der gesetzlich vorgeschriebenen Fleischbeschau unterlegen. Auch soweit es von Tieren herrührt, die leuchtenverdächtig oder an Maul- und Klauenseuche erkrankt waren, ist es laut Gutachten des Bezirkärztes und des Bezirkstierarztes nach gehöriger Verködung für den menschlichen Genuss durchaus geeignet und völlig unschädlich.

Dafür, dass dieses Fleisch nicht etwa mit dem teureren, von absolut gesunden Tieren herrührenden Fleisch verwechselt wird, das in späteren Wochen wieder auf Fleischmarken abgegeben wird, sind die erforderlichen Kontrollmaßnahmen getroffen worden.

3. Die Anordnung unter 1. und 2. gilt nicht für den Bezirk des Amtes Königsberg i. Fr., dessen Versorgung mit Fleisch auch in der Woche vom 11.—17. Juli 1920 in der bisherigen Weise erfolgt.

Coburg, den 9. Juli 1920

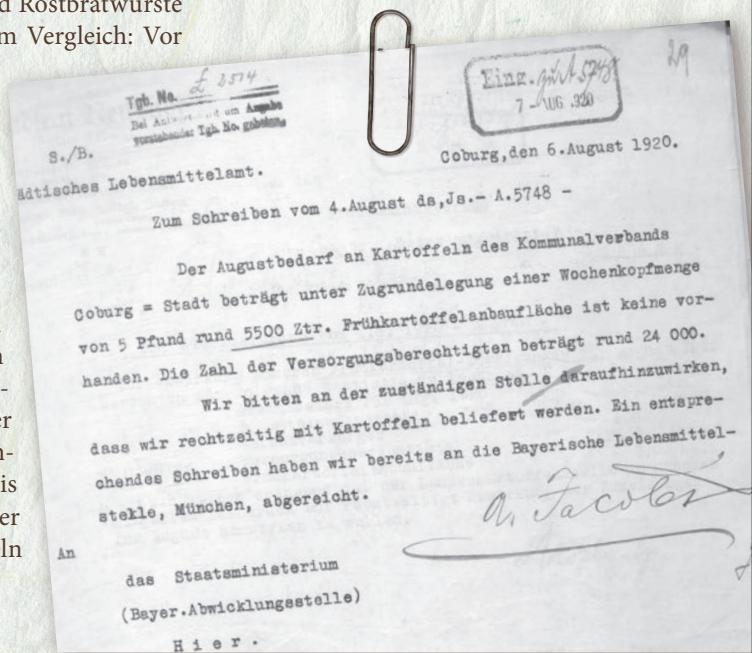
**Die Landesviehstelle.**

Die Maul- und Klauenseuche führte zur weiteren Verknappung von Fleisch. »

Im Schreiben des Bezirksamtes Coburg an den Regierungspräsidenten in Bayreuth vom 4. September 1920 wird berichtet, dass sich die Einbringung der Grummeternte (= zweiter Heuschnitt) verzögere. Die aktuellen Niederschläge seien zu gering, um die Pflugarbeit zu erleichtern. „Der Boden ist noch hart und bleibt schollig.“ Weiterhin halte die Maul- und Klauenseuche an. Dies habe zur Folge, dass die Preise für Milchkühe (10.000 Mark), Milchziegen (2.000-4.000 Mark) und Mastschweine (1.500-1.800 Mark pro Zentner) in exorbitante Höhen steigen und in Schlachtläden weder Wurst noch Fleisch zu erhalten sind. An



„volkstümlichen Veranstaltungen“ würden „Schlachtschüsseln“, Schweinefleischerzeugnisse und Rostbratwürste (3 Mark je Stück; zum Vergleich: Vor dem Krieg zahlte man dafür noch 10 Pfennig) zu völlig überteuerten Preisen angeboten. Einzig bei der Kartoffelversorgung konnte ein Teilerfolg erreicht werden, da man sich mit den Vertretern der Bauernorganisationen, der Arbeiter und der Beamtenschaft auf einen Preis von 20 Mark je Zentner für Herbstkartoffeln geeinigt habe.



In einem Schreiben vom Vorstand der Vereinten Coburger Kommunalverbände heißt es: „Zur zeitweiligen Verbilligung des Brotes haben die Vereinten Cob. Kommunalverbände und die Bäcker des Landes gemeinsam Mittel bereit gestellt. Da eine allgemeine Brotverbilligung mit den verfügblichen Mitteln nicht durchführbar ist, musste sie auf diejenigen Personenkreise beschränkt werden, die nach ihrer ganzen wirtschaftlichen Lage der Berücksichtigung in erster Linie wert scheinen. Diese erhalten durch die zuständigen städtischen Stellen (Erwerbslosenfürsorgestellen o. ähnl.) [...] Gutscheine für je 14 Tage ausgehändigt, die von den Bäckern in Abrechnung auf den Brotpreis in Zahlung genommen werden.“

## Brief einer ehemaligen Coburgerin

geboren bin ich 1927 in Hohenlaufer, wie Schule besuchte ich bis zur 5. Klasse in Ketschendorf, wo wir in der Neuen Kleinkirche wohnten, ab der 6. Klasse müpften wir zur Rückerhenschule. Meine Konfirmation war 1941 in der Morizkirche, vorher machte ich aber noch mein „Freischwimmer-Zeugnis“, wie es damals noch hieß, hab' also noch eine Erinnerung an das alte Hallenbad. Meiner Mutter lehrte ich im damaligen Käzarets „Schloß Ketschendorf“ Zungen. Nach der Tiefengeschäfte und Kleinkirche müpften es Arbeit suchen und kam als Filmvorführer ins Central- und später ins Passage-Kino.

... Lesen Sie den ganzen Artikel unter: [www.stadtgeschichte-coburg.de](http://www.stadtgeschichte-coburg.de)

Vielen Dank sagen wir:

Norbert Anders, Florian Bleitner, Christian Böseckert, Alexander Breneis, Annelie Büschel, Michael Engel, Stefan Fey, Daniel Forkel, Horst Graf, Leon Günzenheimer, Hartwig Hackmann, Laura Hamberger, Linda Hamberger, Birgit Hufnagel, Karin Hübner-Zech, Iris Kroon-Lottes, Stefanie Leuthaeuser, Brigitte Maisch, Simone Neubauer, Stefanie Nickmann, Dr. Silvia Püster, Julia Rosenau, Jürgen Schwarz, Lotte Schwarz, Michael Selzer, Kim Sharma, Christine Spiller, Michael Tröbs, Dr. Alexander Walz.  
Coburg Marketing, Landesbibliothek Coburg, Niederröllbacher Stiftung, Staatsarchiv Coburg, Stadt Coburg, Stadtarchiv Coburg, Stadtbücherei Coburg, Städtische Sammlungen.

Nachfolgende Lizenzbilder

© Urheber - stock.adobe.com:  
Umschlag: Leder Hintergrund: ©ma8, Leder mit Naht: ©prapann, Metallecken: ©viktoria89, Papierschild: ©patila, Innenseiten: Hintergrund: ©daboo7, Zeichenfeder: ©abraxi, Büroklamme: ©jakub Krechowicz, Kreide: ©by-studio, Radiergummi und Spitzer: ©adimas, Heftklammern: ©dule94a, Fotopapier antik: ©rangizz, Papier antik: ©tryfonov, Tafel mit Holzrahmen: ©photology1971, Papier mit Klebestreifen: ©picfive, Weidenkorb: ©zerbor, Papier liniert: ©orangeberry, Hopfen: ©Alexkava, Porzellankanne: ©Sviatana, Plüschtier: ©goldpix, Illustrationen: Sack Weizenhalm, Kartoffeln, Backen, Schweiß: ©Qualit Design, Buntstift rot: ©Julija, Bügeleisen antik: ©francescomou, Papier antik mit Büroklammer: ©viktoria89, Buntstift blau: ©BillionPhotos.com, Klebestreifen: ©Andrii Zastrazhnov, Bilderrahmen: ©tryfonov.



Lotte Schwarz (93)



## Impressum

Herausgeber:  
Stadt Coburg  
Markt 1  
96450 Coburg



[www.stadtgeschichte-coburg.de](http://www.stadtgeschichte-coburg.de)

V.i.S.d.P. Karin Engelhardt  
Tel. 09561/891170

Inhaltliche Konzeption:  
Karin Engelhardt,  
Dr. Kerstin Lindenlaub,  
Tim Schelenz

Gestaltung:  
graphXartelier  
Sandra Künzel

